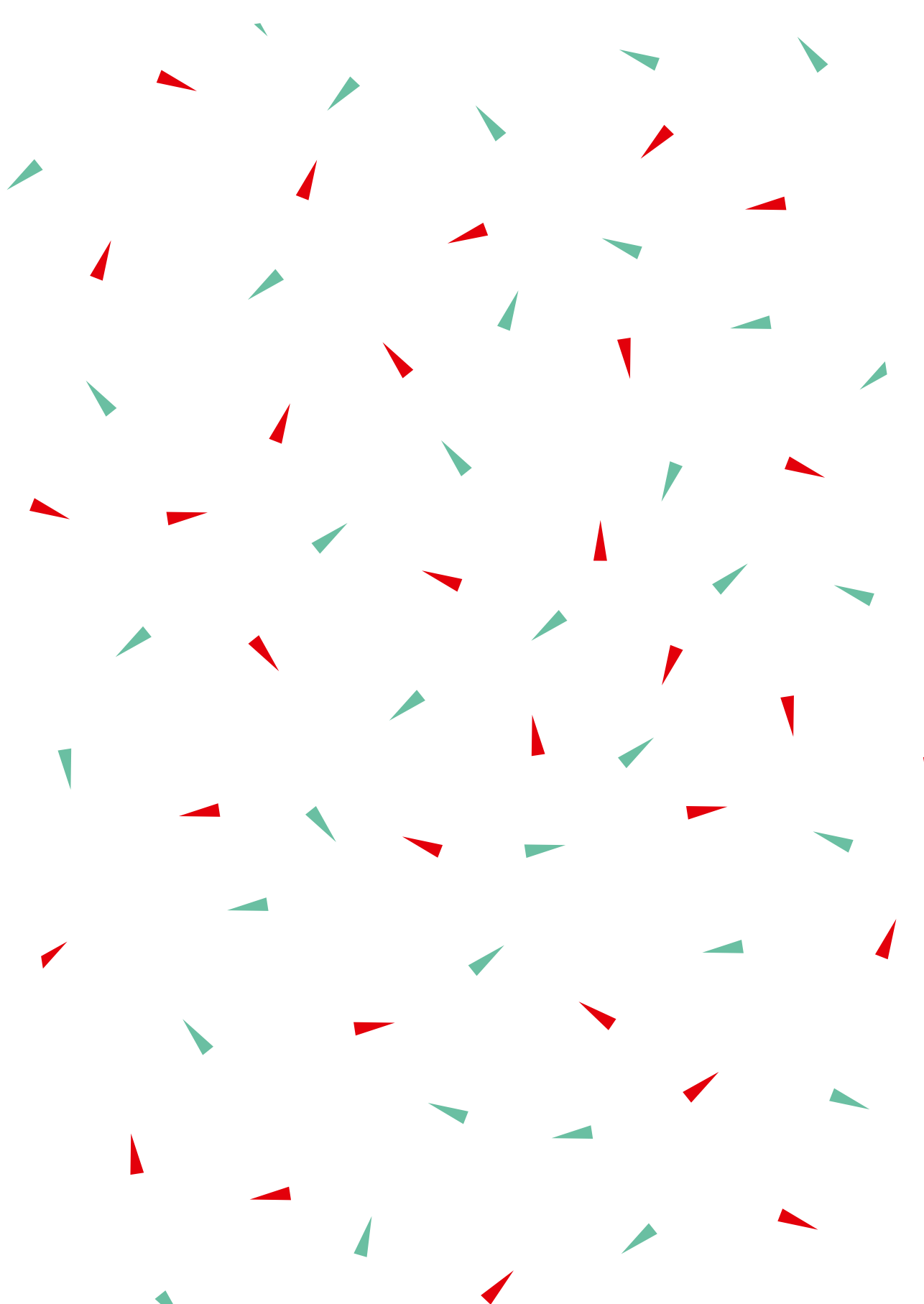


Abschlussbericht



WIE WIRD EINE STADT KINDERFREUNDLICH?

Aktionsplan 2018–2021 – Kinderfreundliche Kommune Köln



Inhalt

4	Liebe junge Kölner*innen,
5	Liebe junge Kölner*innen,
7	Ziele für unsere Stadt
8	Der Kölner Aktionsplan
10	Aber wie verändert man eine Stadt?
11	Leben in der Großstadt Köln
13	In einer Stadt gibt es sehr viel zu tun
14	Wer hat hier den Überblick?
16	Wer kümmert sich um Kinder und Jugendliche?
17	Was bedeutet das?
18	Was ist eine kinderfreundliche Kommune?
20	11 Meilensteine: Köln ist auf dem richtigen Weg
22	1. Meilenstein: Kinderfreundlichkeit steht in der Hauptsatzung
23	2. Meilenstein: Kölner Jugendbefragung
24	3. Meilenstein: Das Kinder- und Jugendbüro eröffnet
25	4. Meilenstein: Das Qualitätshandbuch der städtischen Kitas erscheint
27	5. Meilenstein: Die Kinderrechte feiern Geburtstag
28	6. Meilenstein: DER „Child Friendly Cities Summit“ findet statt
30	7. Meilenstein: Das Stadtgespräch Jugend findet statt
31	8. Meilenstein: Das Amt für Kinder, Jugend und Familie beschreibt seine Werte
33	9. Meilenstein: Das Familienbüro eröffnet
34	10. Meilenstein: Die Kölner Kinderstadtpläne
36	11. Meilenstein: Auf Kölner Nacken – Geld für Gutes
38	Und wie geht es jetzt weiter?
39	Die Kinderfreundliche Kommune und Corona
41	Ein neuer Aktionsplan entsteht

Liebe junge Kölner*innen,

im Jahr 2018 hat die Stadt Köln entschieden, dass sie mehr für die Rechte von Kindern und Jugendlichen tun möchte. Deshalb macht sie mit bei einem großen Projekt, das sich „Kinderfreundliche Kommune“ nennt. Wir möchten, dass sich Kinder und Jugendliche als ein wichtiger Teil von Köln fühlen und dass sie daran mitarbeiten können, ihre Stadt zu einem besseren Ort zu machen. Und wir wollen, dass das für alle Kinder und Jugendliche gilt – egal auf welche Schule sie gehen, in welchem Stadtteil sie wohnen, wie viel Geld ihre Eltern haben oder wie gut ihre Noten sind.

Aber was genau brauchen junge Menschen, damit sie dazu in der Lage sind? Wir haben Kinder und Jugendliche danach gefragt. Wir haben mit ihren Eltern gesprochen. Und wir haben mit Personen geredet, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Die Antworten auf diese Fragen haben wir gesammelt und darüber nachgedacht. Aus den Antworten und unseren Gedanken dazu haben wir vor drei Jahren einen großen Aktionsplan geschrieben. Darin steht, wie Köln kinder- und jugendfreundlicher werden kann. Wir haben uns dafür elf Ziele gesetzt, über die wir euch auf den nächsten Seiten berichten werden.

Köln hat sich auf den Weg gemacht, diese Ziele zu erreichen. In manchen Bereichen sind wir bestimmt noch weit davon entfernt, wirklich kinderfreundlich zu sein. Manche Themen haben wir vielleicht noch gar nicht im Blick, obwohl sie für eine kinderfreundliche Kommune wichtig wären. Eines ist für uns klar: Kinder und Jugendliche wissen am besten, was sie möchten und brauchen. Deshalb haben wir uns vorgenommen, euch immer wieder zu fragen und viel mit euch zu sprechen. Eure Meinung ist wichtig für Köln. Mit euch zusammen möchten wir die Zukunft unserer Stadt gestalten.

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Liebe junge Kölner*innen,

unser Verein „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“ wurde im Februar 2012 gegründet. Wir können also bald ein kleines Jubiläum feiern. Seit fast zehn Jahren helfen wir Städten und Gemeinden in ganz Deutschland, auf die Kinderrechte zu achten und sie im Alltag zu leben.

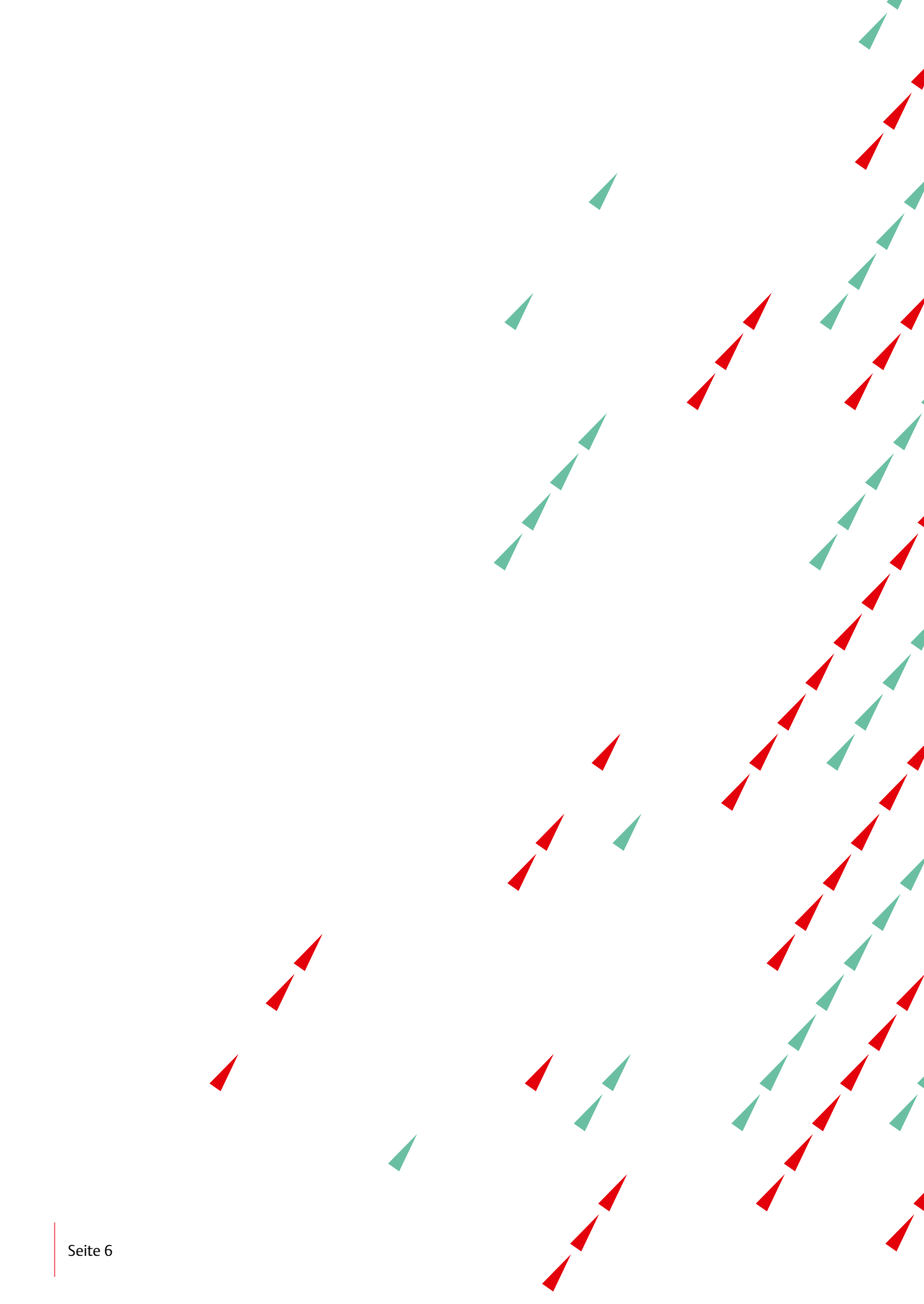
Wir haben viel gelernt in dieser Zeit, denn wir sprechen ganz regelmäßig mit den Menschen in den Kommunen und lassen sie berichten, wie es bei ihnen läuft: Welche Fortschritte haben sie gemacht? Wo gibt es Probleme? Welche Erfahrungen möchten sie gern mit anderen teilen? Wo brauchen sie einen Rat? So machen wir es auch in Köln, der ersten Millionenstadt im Programm „Kinderfreundliche Kommune“.

Nicht jede Stadt oder Gemeinde auf dem Weg zu mehr Kinderfreundlichkeit muss das Rad neu erfinden. Wir können uns gegenseitig weiterhelfen und voneinander lernen. Unser Verein ist dafür die Schnittstelle. Wir verbinden Kommunen miteinander und bringen sie ins Gespräch. Wir helfen dabei, gute Konzepte und Ideen auszutauschen. Wir begleiten und beraten die Kommunen. Wir schauen uns die Situation genau an und geben Empfehlungen. Wir bieten Fortbildungen an und stellen den Menschen in den Kommunen Fachleute an die Seite.

Durch unsere Arbeit stärken wir gemeinsam mit sehr vielen Menschen in Deutschland und darüber hinaus die UN-Kinderrechtskonvention. Wir wollen, dass sie die Grundlage für unser Miteinander ist. Von einer kinderfreundlichen Kommune profitieren nämlich nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern alle. Das spürt ihr hoffentlich auch schon in eurer Heimatstadt Köln. Wir sind auf diesem Weg gern an eurer Seite.

Anne Lütkes

Vorstandsvorsitzende Kinderfreundliche Kommunen e. V.





ZIELE FÜR UNSERE STADT



Der Kölner Aktionsplan

1. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen. Sie sollen wissen, wie sie ihre Gesundheit schützen können. Sie sollen eine gute Behandlung bekommen, wenn sie krank sind. Außerdem wollen wir, dass sie in Kitas, Schulen, Museen, Theatern, Büchereien und an anderen Orten wichtige Dinge für ihr Leben lernen.
2. Wir wollen mehr Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche schaffen. Das sind nicht nur Sporthallen oder Sportplätze, sondern auch öffentliche Plätze, an denen man gut spielen und sich bewegen kann.
3. Wir wollen jungen Menschen einen guten Umgang mit dem Internet und mit sozialen Medien vermitteln. Sie sollen wissen, welche Regeln gelten und wo mögliche Gefahren sind. Niemand soll Angst vor Cybermobbing oder anderen Angriffen haben müssen.
4. Wir wollen **alle** jungen Kölner*innen einbeziehen. Es macht keinen Unterschied, aus welchem Land sie oder ihre Eltern ursprünglich kamen. Es macht keinen Unterschied, ob sie ein Handicap haben. Es macht keinen Unterschied, in wen sie sich verlieben. Für uns sind alle gleich viel wert.
5. Wir wollen Orte, an denen junge Menschen unterwegs sind, besser gestalten. Kinder und Jugendliche sollen sich auf Straßen und Plätzen, in Parks und auf Radwegen, an Bus- und Bahnstationen sicher fühlen und sich gut zurechtfinden.

6. Wir wollen etwas gegen Armut und die Folgen davon machen. Kinder und Jugendliche, die in ärmeren Familien leben, sollen gute Chancen für ihre Zukunft haben. Wir wollen sie deshalb beim Lernen und bei der Suche nach dem richtigen Beruf unterstützen.
7. Wir wollen bei allen Entscheidungen in der Stadtverwaltung und der Stadtpolitik immer daran denken, was diese Entscheidungen für Kinder und Jugendliche bedeuten.
8. Wir wollen, dass alle Menschen, die bei der Stadt arbeiten, die Kinderrechte gut kennen und danach handeln.
9. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche in unserer Stadt mitbestimmen können. Wir wollen nicht nur ihre Meinung hören, sondern sie sollen dabei sein, wenn wir etwas planen oder entscheiden müssen, was ihr Leben betrifft.
10. Wir wollen, dass unsere Stadt mit ihren Straßen, Plätzen, Parks und Häusern nicht nur für Erwachsene, sondern auch für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen geplant und gebaut wird.
11. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche und die ganze Stadtgesellschaft über Kinderrechte Bescheid wissen. Nur dann können sie bemerken, wenn die Kinderrechte nicht beachtet werden, und etwas dagegen tun.



ABER WIE VERÄNDERT MAN EINE STADT?



Leben in der Großstadt Köln

1.088.040 Menschen leben in Köln.

185.000 davon sind Kinder und Jugendliche

250.000 davon sind älter als 60 Jahre

Es gibt über 100.000 Haushalte in Köln, in denen Menschen mit Kind leben. Fast ein Viertel davon sind Mütter oder Väter, die alleine erziehen.

In 290.000 Haushalten lebt ein Mensch allein

Jedes Jahr kommen in Köln 11.000 Babys auf die Welt.

Köln hat ...

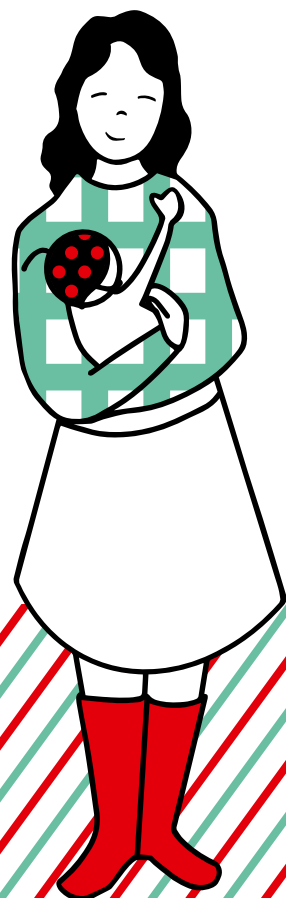
... 297 Schulen mit 152.049 Schüler*innen

... 685 Kitas mit 41.986 Kita-Kindern

... 918 Tagesmütter und Tagesväter, die 3.397 Kinder betreuen

Menschen aus über 180 Ländern leben in Köln.

40,4 Prozent der Kölner*innen haben einen Migrationshintergrund. Sie selber, ihre Eltern oder Großeltern sind in einem anderen Land geboren und irgendwann nach Deutschland eingewandert.





Die Stadt hat neun Stadtbezirke:

Innenstadt, Rodenkirchen, Lindenthal, Ehrenfeld, Nippes, Chorweiler, Porz, Kalk und Mülheim. In den Stadtbezirken gibt es 86 Stadtteile. Die Menschen nennen ihren Stadtteil oft „Veedel“. Das ist das kölsche Wort für Stadtviertel.



In einer Stadt gibt es sehr viel zu tun

Über eine Million Menschen leben in Köln. Sie alle brauchen Raum – zum Wohnen, zum Arbeiten, zum Spielen, zum Ausruhen, für Treffen ... Sie drehen das Wasser in ihren Badezimmern auf. Sie laden ihre Handys. Ihr Müll wird abgeholt. Straßen und Radwege werden gebaut oder repariert. Bäume in Parks werden beschnitten, Rasenflächen gemäht. Junge Menschen besuchen Schulen und Kitas. Alte Menschen treffen sich in Senioreneinrichtungen. Menschen mit einer Krankheit bekommen Hilfe. Manchmal gehen Leute ins Theater oder ins Museum oder in die Bücherei. Oft fährt man mit der Bahn oder dem Bus irgendwohin. Wenn es in der Stadt einen Notfall gibt, muss die Feuerwehr oder der Rettungsdienst kommen. Es gibt Turnhallen, Sportplätze und Schwimmbäder in der Stadt. Im Rathaus bekommt man Führerscheine, Ausweise, Reisepässe. Babys kommen zur Welt. Menschen sterben und werden beerdigt ... Je länger man über das Stadtleben nachdenkt, desto größer und wimmelier wird das Bild. Die Stadt ist wie eine große, komplizierte Maschine, in der ein Rädchen ins andere greift.



Wer hat hier den Überblick?



Den Überblick hat die Verwaltung der Stadt Köln. Sie organisiert unser Zusammenleben. Und weil es so viele Dinge in einer Stadt zu regeln gibt, braucht es viele Leute, die das machen: 20.000 Menschen arbeiten bei der Stadt Köln. Sie kümmern sich um Kunst und Kultur, Umwelt und Klima, Wirtschaft und Digitalisierung, Bauen und Wohnen, Gesundheit und Mobilität, Bildung und Sport, Kinder und Familien, Finanzen und Gesetze, Ordnung und Sicherheit ... und das sind noch längst nicht alle Themen. Die Oberbürgermeisterin Henriette Reker ist die Chefin der gesamten Stadtverwaltung – also von 20.000 Menschen!

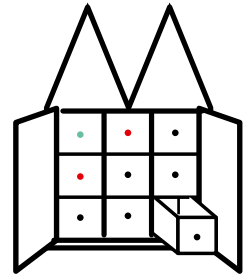
Damit all diese Menschen gut zusammenarbeiten können und wissen, wofür sie verantwortlich sind, gibt es in der Stadtverwaltung Dezernate, Ämter und Abteilungen. Ihr könnt euch das vielleicht wie einen großen Schrank mit vielen Schubladen und Fächern vorstellen.

*Was ist eigentlich eine Verwaltung?
Schaut doch mal auf die Seite
www.Hanisauland.de.*

*Die Kinderseite der Bundeszentrale für
politische Bildung erklärt viele Begriffe
und Zusammenhänge.*



Köln hat **neun große Fächer**, das sind die Dezernate, plus ein weiteres Fach für die Oberbürgermeisterin.



Auf einem steht zum Beispiel „Allgemeine Verwaltung und Ordnung“. In diesem Fach haben wir eine große Schublade mit vier Unterteilungen für Feuerwehr, Feuerschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz. Außerdem haben wir eine Schublade für das Ordnungsamt und eine für das Ausländeramt. Wir können eine Tür öffnen, auf der „Bürgerämter“ steht. Hinter dieser Tür sehen wir neun Regalbretter – jeweils eines für das Bürgeramt in der Innenstadt, Rodenkirchen, Lindenthal, Ehrenfeld, Nippes, Chorweiler, Porz, Kalk und Mülheim. Wenn man die große Schublade mit der Aufschrift „Bürgerdienste“ öffnet, dann sieht man dort wieder viele Unterteilungen für die einzelnen Aufgaben, die dieses Amt hat. Und so geht es immer weiter ... Weil der Schrank gut aufgeräumt und beschriftet ist, finden sich die Menschen zurecht und wissen, wer welche Aufgaben hat. Wenn sich etwas verändert, muss im Schrank umsortiert werden. Oft dauert es ein bisschen, bis man sich an eine neue Ordnung gewöhnt hat.

Es gibt neun Dezernate **plus eins für die Oberbürgermeisterin:**

1. Dezernat I – Allgemeine Verwaltung und Ordnung
2. Dezernat II – Finanzen und Recht
3. Dezernat III – Mobilität
4. Dezernat IV – Bildung, Jugend und Sport
5. Dezernat V – Soziales, Gesundheit und Wohnen
6. Dezernat VI – Planen und Bauen
7. Dezernat VII – Kunst und Kultur
8. Dezernat VIII – Umwelt, Klima und Liegenschaften
9. Dezernat IX – Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales

plus das Dezernat OB – das ist das Fach der Oberbürgermeisterin.

Wer kümmert sich um Kinder und Jugendliche?

Es gibt im Fach „Bildung, Jugend und Sport“ eine Schublade, auf der „Amt für Kinder, Jugend und Familie“ steht. Es ist das größte Amt der Stadtverwaltung – dort arbeiten 5.500 Menschen. Sie haben viele verschiedene Aufgaben. Sie kümmern sich um Spielplätze, Ferien- und Freizeitangebote, Jugendzentren, Kindergärten, Pflegefamilien, Jugendschutz, Hilfe in Krisen, Ausbildungsförderung ...

Außerdem achtet das Amt für Kinder, Jugend und Familie darauf, dass die Stadt Köln Schritt für Schritt kinder- und jugendfreundlicher wird. Vor ein paar Jahren wurde das in der Stadtverwaltung so entschieden: Köln will die Rechte von Kindern und Jugendlichen gemäß der UN-Kinderrechtskonvention stärken und eine „Kinderfreundliche Kommune“ werden.



Was bedeutet das?

Kinder und Jugendliche haben eigene Rechte. Obwohl sie „Kinderrechte“ genannt werden, gelten sie für junge Menschen von der Geburt bis zum Erwachsenwerden. Kinder und Jugendliche haben zum Beispiel ein Recht auf Bildung, auf Gesundheit, auf Gleichheit, auf Schutz vor Gewalt und Krieg, auf Spiel und Freizeit, auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung, auf Informationen, auf Privatsphäre, Würde und Fürsorge.

*UNICEF hat die Kinderrechte hier verständlich für Kinder beschrieben. Ihr könnt sie über diesen QR-Code herunterladen.
www.unicef.de*



In der UN-Kinderrechtskonvention sind diese und viele weitere Rechte vor über 30 Jahren aufgeschrieben worden. Fast alle Länder der Erde haben unterschrieben, dass sie die Kinderrechte achten wollen – 195, um genau zu sein. Auch Deutschland gehört dazu. Alle diese Länder müssen den Vereinten Nationen regelmäßig Bericht darüber erstatten, wie sie die Kinderrechte einhalten.

Kinderrechte sind also geltendes Recht in Deutschland. Trotzdem haben Kinder und Jugendliche auch in unserem Land manchmal ein Problem damit, ihre Rechte durchzusetzen. Die meisten Entscheidungen zum Beispiel werden von Erwachsenen getroffen. Und die fragen oft nicht danach, wie Kinder und Jugendliche zu einer Sache stehen. Selbst dann nicht, wenn es bei dieser Sache um etwas geht, was die Kinder und Jugendlichen direkt betrifft. In der „Kinderfreundlichen Kommune“ soll das anders sein, denn auf Beteiligung haben Kinder und Jugendliche ein Recht.

Was ist eine kinderfreundliche Kommune?

Es gibt einen Verein in Deutschland, der heißt „Kinderfreundliche Kommune e.V.“. Er hilft Städten und Gemeinden dabei, die Kinderrechte im Alltag umzusetzen und dadurch kinder- und jugendfreundlicher zu werden. Dieser Verein hat beschrieben, was eine kinderfreundliche Kommune ausmacht:

Der Verein „Kinderfreundliche Kommune e.V.“ wurde von Unicef und dem Deutschen Kinderhilfswerk gegründet. Städte und Gemeinden können hier mitmachen. Sie müssen beschreiben, wie sie kinderfreundlicher werden wollen, und bekommen dann ein Siegel. Damit zeigen sie allen, dass sie mit dem Verein zusammenarbeiten.
www.kinderfreundliche-kommunen.de

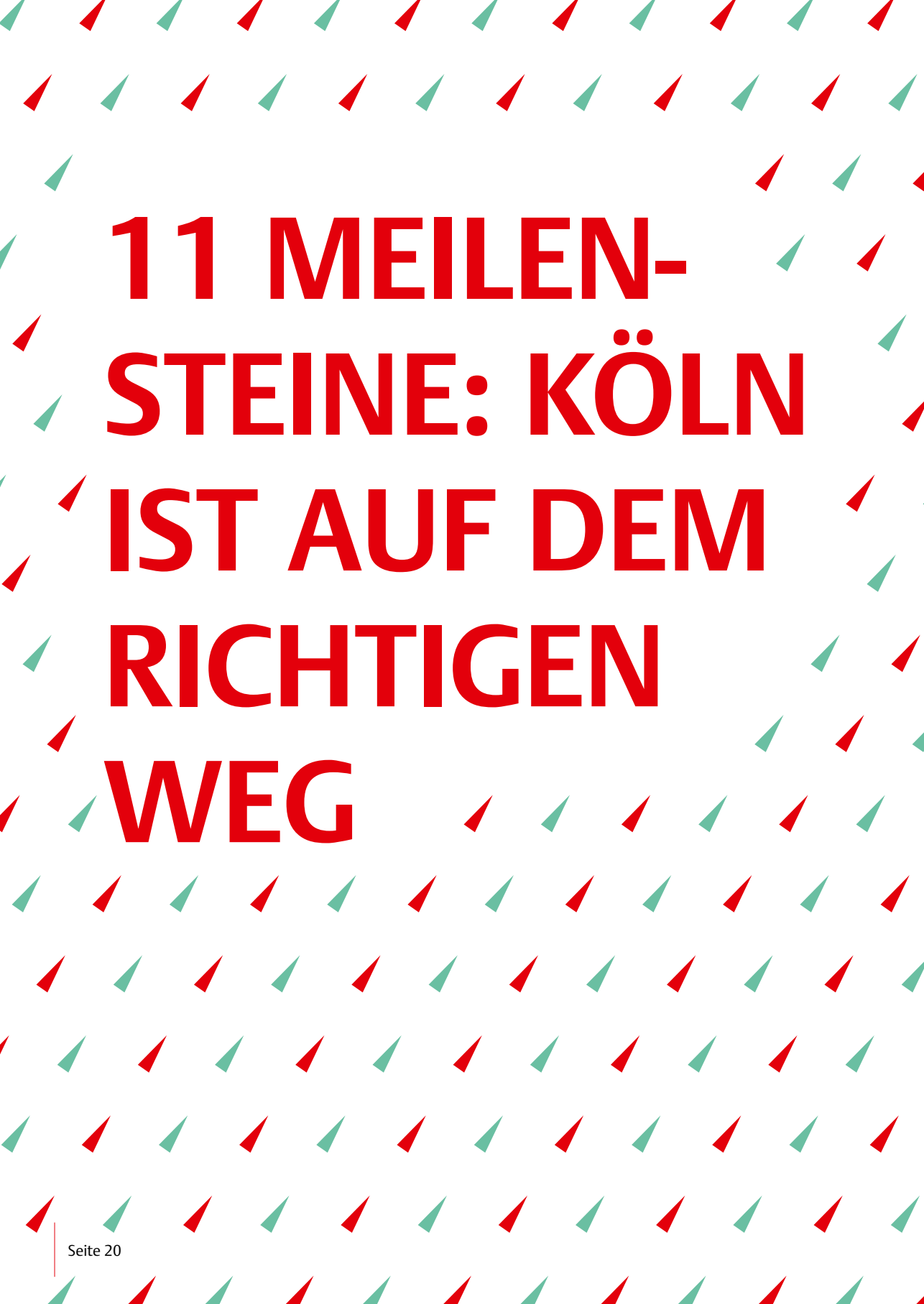


- 1.** Eine kinderfreundliche Kommune denkt bei allen Entscheidungen immer an die Interessen und Rechte von Kindern und Jugendlichen. Sie fragt sich, welche Auswirkungen jede Entscheidung auf das Leben von jungen Menschen haben kann.
- 2.** In der kinderfreundlichen Kommune wissen Kinder und Jugendliche, an wen sie sich wenden können, wenn sie etwas besprechen möchten, wenn sie Hilfe brauchen, wenn sie etwas in ihrem Umfeld verändern möchten oder wenn sie Informationen suchen. Die kinderfreundliche Kommune hat ein großes Netz von gut sichtbaren Anlaufstellen für Kinder, Jugendliche und Familien.


3. In der kinderfreundlichen Kommune machen Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen mit. Erwachsene finden ihre Wünsche, Einstellungen und Bedürfnisse wichtig und hören ihnen zu. Sie glauben, dass junge Menschen ihre Stadt mitgestalten können und sollen.
4. Die kinderfreundliche Kommune will, dass junge Menschen über ihre Rechte Bescheid wissen. Und sie will, dass Kinder und Jugendliche gut erkennen, wie und wo sie ihre Rechte im Alltag umsetzen können. Wo finden sie Informationen? Wie können sie sich gegen Unrecht wehren? Wo können sie mitgestalten?

*Auf der Seite der Stadt Köln findet ihr Infos und einen Film zum Thema.
www.stadt-koeln.de/artikel/68837/index.html*





11 MEILEN- STEINE: KÖLN IST AUF DEM RICHTIGEN WEG



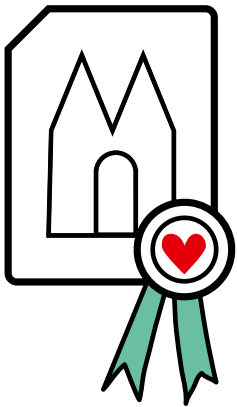
Die Stadt Köln möchte, dass sich unsere Gesellschaft verändert und kinderfreundlicher wird. Deshalb ist sie „Kinderfreundliche Kommune“ geworden und hat damit versprochen, in allen Lebensbereichen, für die sie als Stadt verantwortlich ist, auf die Kinderrechte zu achten.

Eine so große Stadt wie Köln in eine kinderfreundliche Kommune umzuwandeln, ist jedoch ein weiter Weg. Manche Veränderungen brauchen viel Zeit und man sieht oft lange gar nicht, dass überhaupt etwas passiert. Das ist ein bisschen wie auf hoher See: Ein kleines Sportboot ist schnell und wendig. Ein Supertanker wie Köln braucht sehr viel länger, um die Richtung zu wechseln.

Aber zum Glück gibt es unterwegs auch richtige Meilensteine, die schon von Weitem zu sehen sind. Meilensteine weisen einem den Weg. Sie zeigen allen, wie die kinderfreundliche Kommune sein kann. Und wie gut es sich in ihr leben lässt.

1. MEILENSTEIN:

KINDERFREUNDLICHKEIT STEHT IN DER HAUPTSATZUNG



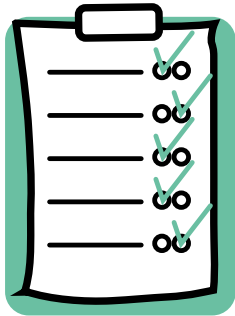
Die Oberbürgermeisterin Henriette Reker ist die Chefin der Stadtverwaltung. Aber kann sie deshalb über alles bestimmen, was in der Stadt gemacht wird?

Nein, das kann sie nicht. Es gibt in Köln einen Stadtrat, der über die wichtigen Fragen der Stadt redet und Entscheidungen trifft. Alle fünf Jahre findet eine Kommunalwahl statt, bei der der Stadtrat gewählt wird. Alle Kölner*innen ab 16 Jahren dürfen mitwählen. Wie der Stadtrat miteinander arbeitet und welche Regeln hier gelten, das steht alles in der Hauptsatzung. Und seit dem 21. Juni 2018 gibt es darin einen neuen Satz:

§ 12b Kinder- und Jugendfreundlichkeit **„Die Stadt Köln ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt.“**

Für die Stadt Köln ist dieser kleine Satz eine große Sache, denn die Kinderfreundlichkeit wird durch ihn eine Vorschrift und gilt für alle Bereiche in der Verwaltung und in der Politik.

2. MEILENSTEIN: KÖLNER JUGENDBEFragung



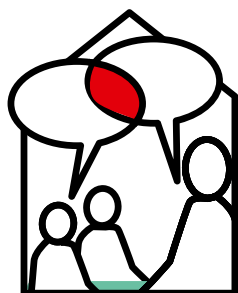
Zum ersten Mal hat die Stadt Köln im Jahr 2018 junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren danach gefragt, wie es ihnen in ihrer Stadt geht und was sie sich für Köln in der Zukunft wünschen. Die Befragung ging über verschiedene Bereiche ihres Lebens: Alltag, Politik, Engagement und Freizeit. Mehr als 5.000 Jugendliche haben mitgemacht und ihre Meinung gesagt.

Über die Ergebnisse der Befragung gibt es einen Bericht, der für alle interessierten Menschen im Internet veröffentlicht wurde. Zusätzlich wurde er an alle Menschen weitergegeben, die in der Stadt arbeiten und die an Entscheidungen beteiligt sind. Sie sollen nachlesen können, was junge Leute denken und wollen. Und wenn es wieder etwas zu entscheiden oder zu planen gibt, dann sollen die Bedürfnisse der Jugendlichen beachtet werden.



*Ihr findet alle Infos zur Jugendbefragung und die Ergebnisse online:
www.jugendbefragung.koeln*

3. MEILENSTEIN: DAS KINDER- UND JUGENDBÜRO ERÖFFNET



Auf dem Alter Markt ganz in der Nähe vom Rathaus gibt es ein Büro, das für die Kinderrechte zuständig ist. Kinder und Jugendliche können einfach vorbeikommen und über ihre Ideen, Meinungen, Wünsche, aber auch Probleme oder Schwierigkeiten sprechen. Sie bekommen hier die Informationen, die sie brauchen. Sie erfahren hier, wo sie etwas mitgestalten können. Wenn sie eine gute Idee haben, bekommen sie hier Hilfe bei der Umsetzung.

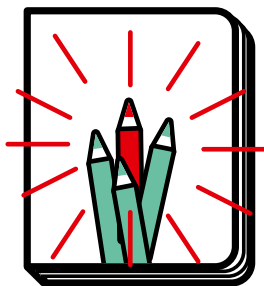
Das Kinder- und Jugendbüro ist ein riesiger und sehr wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur kinderfreundlichen Kommune.

Du kannst dich im Kinder- und Jugendbüro melden, wenn du daran mitarbeiten willst, dass unsere Stadt kinder- und jugendfreundlicher wird.



*Kooperatives Kinder- und Jugendbüro
Alter Markt 62–64
50667 Köln
Telefon 0221/221-314 60
jugendbuero@stadt-koeln.de
[www.stadt-koeln.de/artikel/71108/
index.html](http://www.stadt-koeln.de/artikel/71108/index.html)*

4. MEILENSTEIN: DAS QUALITÄTSHAND- BUCH DER STÄDTISCHEN KITAS ERSCHEINT



Was sollen die Menschen, die in einer Kindertagesstätte arbeiten, über Kinderrechte wissen? Welche Einstellung müssen sie Kindern gegenüber haben? Wovor müssen sie Kinder schützen? Wie sollen sie Kinder behandeln? Was sollen sie Kindern beibringen? Wie sollen sie mit Kindern sprechen?

Diese Fragen hat sich die Stadt Köln gestellt und mit den Erzieher*innen und Kindern in über 200 städtischen Kindertagesstätten besprochen. Das Ergebnis ist ein Qualitätshandbuch, in dem steht, was für die Stadt Köln gute pädagogische Arbeit in ihren Kindertagesstätten eigentlich genau bedeutet.

Für die Menschen, die in den Kitas arbeiten, gibt es Leitlinien, die diese Gedanken zusammenfassen und an die sich alle halten müssen. Darin versprechen Erzieher*innen, dass sie Kinder mit Respekt und Wertschätzung ansprechen und behandeln. Sie wollen Kinder ernst nehmen, ihnen zuhören und auf ihre Bedürfnisse achten. Sie wollen die Stärken eines Kindes in den Vordergrund stellen und nicht seine Schwächen. Sie wollen, dass Kinder sich selbst mögen und achtsam mit sich und anderen umgehen. Und sie versprechen, Kinder zu beschützen und sich darum zu kümmern, wenn jemand Grenzen überschreitet.

Die Leitlinien wurden auf Leinwände gedruckt, die jetzt in allen Kitas hängen. Sie erinnern im Alltag immer daran, wie Erzieher*innen in einer kinderfreundlichen Kommune mit ihren Kindern und Familien umgehen wollen.



5. MEILENSTEIN: DIE KINDERRECHTE FEIERN GEBURTSTAG



Im November 2019 war es genau 30 Jahre her, dass die Vereinten Nationen die UN-Kinderrechtskonvention beschlossen haben. Dieser runde Geburtstag wurde in Köln das ganze Jahr über mit vielen Aktionen und Veranstaltungen gefeiert. Es ist sogar ein Film-Clip entstanden, in dem Kinder die Kinderrechte erklären. Dieser Film lief im Kölner Kino Cinedom bis Ende 2019 bei allen Filmen als Vorfilm.



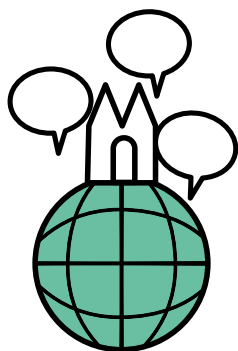
*Auf YouTube könnt ihr den Film anschauen:
www.youtube.com/watch?v=ovUpyh5BDf4*

Es gab 2019 auch wieder ein großes Weltkindertag-Fest im Rheingarten und in der Altstadt, auf dem das Kinderrechte-Jubiläum mit vielen tausend kleinen und großen Menschen gefeiert wurde.



In den vergangenen zwei Jahren haben wir wegen Corona das große Weltkindertag-Fest anders gefeiert als sonst. Was für 2022 geplant ist, erfahrt ihr unter www.weltkindertag-koeln.de

6. MEILENSTEIN: DER „CHILD FRIENDLY CITIES SUMMIT“ FINDET STATT



Weil die Kinderrechte in fast allen Ländern der Welt gelten, gibt es sehr viele und sehr unterschiedliche Städte und Gemeinden, die kinder- und jugendfreundlicher werden wollen. Da liegt es doch nahe, zu fragen, wie die anderen das machen, oder?

Genau das ist vom 15. bis 18. Oktober 2019 passiert: Im Kölner Gürzenich kamen mehr als 550 internationale Gäste zusammen. Sie haben miteinander geredet und gearbeitet. Dabei waren Bürgermeister*innen, Fachleute sowie Kinder und Jugendliche aus über 60 Ländern. Weil diese Menschen viele unterschiedliche Sprachen sprechen, hat man der Veranstaltung einen englischen Namen gegeben: *Child Friendly Cities Summit*. Das bedeutet: Gipfeltreffen der kinderfreundlichen Städte.



Das Ziel des Gipfels war es, Erfahrungen, Ideen und Wege auszutauschen, wie das Aufwachsen in Städten und Gemeinden kinderfreundlicher gestaltet werden kann. Die Kinder und Jugendlichen selber stellten ihre Forderungen an eine kinderfreundliche Kommune in einem Manifest vor unter dem Titel *Our cities. Our lives. Our future* – Unsere Städte. Unsere Leben. Unsere Zukunft. Rund 120.000 junge Menschen hatten sich im Vorfeld an weltweiten Umfragen und Diskussionsrunden zum Aufwachsen in Städten beteiligt und konnten ihre Meinung beitragen.

Zum Abschluss des Gipfels unterzeichneten mehr als 100 Stadtoberhäupter aus über 40 Ländern die *Cologne Child Friendly Cities Mayors' Declaration*, die Kölner Erklärung für mehr Kinderfreundlichkeit. Der Kölner Gipfel brachte zum ersten Mal Städte und Kommunen zusammen, um die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention weiter voranzutreiben.



Ihr könnt die Kölner Erklärung für mehr Kinderfreundlichkeit hier herunterladen.

www.unicef.de/blob/202038/93243b1e71b31531bc5769ea687f8812/mayors-declaration-data.pdf

7. MEILENSTEIN: DAS STADTGESPRÄCH JUGEND FINDET STATT



Eine kinderfreundliche Kommune kann nicht entstehen ohne die Beteiligung und die Meinung von Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund hat am 13. Februar 2020 im Historischen Rathaus das „Stadtgespräch Jugend“ stattgefunden. Unsere Oberbürgermeisterin Henriette Reker hatte unter dem Hashtag #DeineStadt-DeineThemen dazu eingeladen.

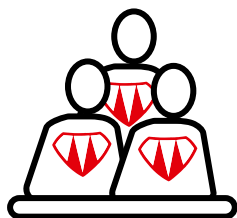
Sie selber und einige andere aus dem Team der Stadtverwaltung haben mit jungen Menschen über deren Erfahrungen, Ideen und Vorschläge für die Stadt Köln gesprochen. Und sie haben vor allem zugehört.

Diese Themen waren den Kindern und Jugendlichen besonders wichtig:

- die Ausstattung von Schulen und Jugendzentren
- die besondere Verkehrsproblematik für Kinder und Jugendliche
- die Sicherheit im öffentlichen Raum
- der Einsatz von Pferden in Karnevalszügen
- mehr außerschulische Gedenkstättenfahrten in Zeiten zunehmender rechtsextremer Gewalttaten

Stadtgespräche finden regelmäßig in Köln statt. Menschen bekommen hier die Möglichkeit, mit Politik und Verwaltung über ihre Themen zu sprechen. Das Stadtgespräch Jugend war das erste, zu dem Kinder und Jugendliche eingeladen waren.

8. MEILENSTEIN: DAS AMT FÜR KINDER, JUGEND UND FAMILIE BESCHREIBT SEINE WERTE



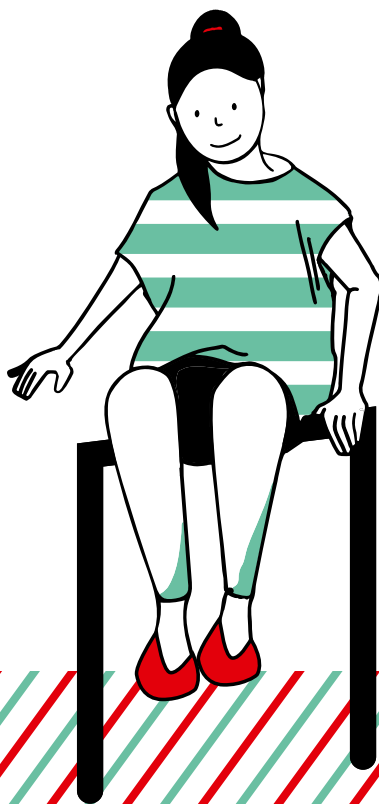
Über 5.500 Menschen arbeiten im Amt für Kinder, Jugend und Familie. Sie wissen sehr viel über die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen und ihre Arbeit ist wichtig für die Beachtung der Kinderrechte. Sie haben fast jeden Tag mit jungen Menschen zu tun. Oft sind sie der direkte Kontakt zwischen Politik, Verwaltung und Kindern oder Jugendlichen.

Im Jahr 2020 haben sie darüber gesprochen, mit welcher Haltung und in welcher Form sie auf Kinder, Jugendliche oder Familien zugehen möchten und wie sie ihre Arbeit verstehen. Ganz ähnlich wie im 4. Meilenstein, dem Qualitätshandbuch für die Kitas, haben sie das in ihren Leitlinien genau beschrieben.



Beraten, Begleiten & Handeln mit Respekt und Wertschätzung

Unter dieser Überschrift versprechen die Menschen, die im Amt für Kinder, Jugend und Familie arbeiten, dass sie die Kinderrechte kennen und sich an diese gebunden fühlen. Sie wollen Kinder und Jugendliche schützen und dafür sorgen, dass sie gut aufwachsen können. Sie wollen ihnen und ihren Familien mit Wertschätzung und Respekt begegnen. Sie nehmen ihre Anliegen ernst, hören ihnen zu und unterstützen sie dabei, gute Lösungen und Wege zu finden. Sie schauen nach den Stärken der Menschen und möchten diese noch stärker machen. Sie wollen keine Vorurteile haben und Menschen nicht in Schubladen stecken. Und sie wollen sich selbst beobachten und immer wieder über ihr Handeln nachdenken und miteinander sprechen.



9. MEILENSTEIN: DAS FAMILIENBÜRO ERÖFFNET

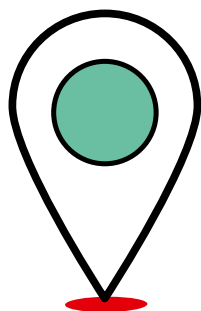


Wo finde ich eine passende Kinderbetreuung? Wie lerne ich andere Familien kennen? Wir streiten in der Familie so viel, wer kann uns weiterhelfen? Ist mit meinem Kind alles in Ordnung? Es weint so viel. Familienleben ist nicht immer einfach und Mütter und Väter haben viele Fragen. Dass sie die richtigen Antworten bekommen und auch die nötige Hilfe, ist für ein gutes und gesundes Aufwachsen von Kindern sehr wichtig.

In Köln gibt es viele Ämter, Einrichtungen und Organisationen, die Antworten geben können und ganz praktisch weiterhelfen. Gefehlt hat bis zum 17. Juni 2020 immer eine zentrale Anlaufstelle, an die sich Eltern wenden können und die sie mit den richtigen Ansprechpartner*innen für ihre Fragen vernetzt. Das neue Familienbüro im Kalk Karree ist eine solche Stelle. Mütter und Väter aus allen Kölner Stadtbezirken können mit ihren Kindern hierhin kommen und sich beraten lassen. Und wenn ihnen der Weg zu weit ist, können sie eine Onlineberatung im Videochat bekommen.

Familienbüro Köln
Ottmar-Pohl-Platz 1
51103 Köln
Telefon 0221/221-21221
familienbuero@stadt-koeln.de

10. MEILENSTEIN: DIE KÖLNER KINDERSTADTPLÄNE



Was ist los in meiner Stadt? Wo ist der nächste Spielplatz? Wo finde ich eine Tischtennisplatte in Ehrenfeld, Mülheim oder einem anderen Veedel? Welches ist das nächste Schwimmbad? Wo gehe ich zur Schule? Gibt es in meiner Nachbarschaft einen Bolzplatz?

Kinder erkunden ihre Welt mit jedem Lebensjahr ein bisschen mehr, lernen ihre Nachbarschaft, ihr Veedel und ihre Stadt kennen. Dabei werden sie nun von den neuen Kinderstadtplänen der Stadt Köln unterstützt. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie hat sie sich zusammen mit KÄNGURU, dem Stadtmagazin für Familien, ausgedacht. Die schönen Zeichnungen auf den Plänen stammen von Frau Sonnenberg, die auch die Zeichnungen in dieser Broschüre gemacht hat.

Für jeden der neun Stadtbezirke gibt es einen eigenen Plan, denn Köln ist eine so große Stadt, dass die vielen Informationen nicht auf einen Plan passen würden.

Lindenthal – Kalk – Innenstadt – Ehrenfeld – Porz –

Mülheim – Rodenkirchen – Nippes – Chorweiler

Die Kinderstadtpläne gibt es in allen Bezirksjugendämtern, im Familienbüro in Kalk, im Kinder- und Jugendbüro am Alter Markt und im Känguru Colonia Verlag in Ehrenfeld.
www.kinderstadtplan.koeln



11. MEILENSTEIN: AUF KÖLNER NACKEN – GELD FÜR GUTES



Wer eine gute Idee hat und sie umsetzen möchte, braucht oft Geld dafür. Erwachsene und Unternehmen können zu einer Bank gehen und dort erklären, was sie planen. Wenn sie die Bank von ihrer Idee überzeugen, bekommen sie Geld geliehen. Für Kinder und Jugendliche funktioniert dieser Weg nicht.

Einige junge Menschen aus dem Kölner Jugendring haben sich deshalb etwas überlegt. Sie wollen selber die Möglichkeit haben, Kindern und jungen Leuten mit guten Ideen Geld zu geben, damit die ihre Pläne umsetzen können. Menschen aus Köln zwischen sechs und 25 Jahren sollen deshalb ihre Projektvorschläge beim Jugendring einreichen und von ihrer Idee berichten und überzeugen. Wenn das geschafft ist, bekommen sie bis zu 500 Euro Förderung für ihr Projekt.

Das Besondere an diesem Meilenstein ist, dass es sich von der Idee bis zur Umsetzung um ein Projekt von Jugendlichen handelt.

Es zeigt sehr gut, wie viel man Kindern und Jugendlichen zutrauen kann und ist deshalb einer der 11 Meilensteine.

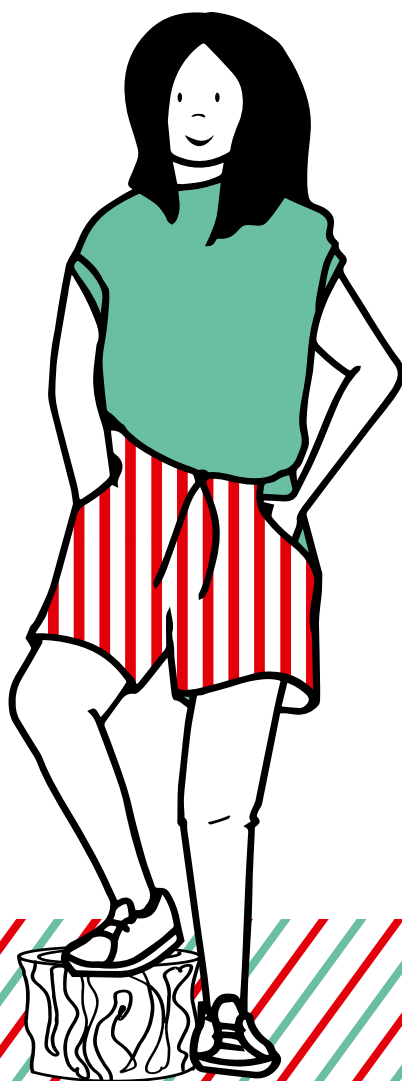
*Kinder und Jugendliche mit einer guten Idee können sich hier um eine Förderung bewerben:
www.koelner-jugendring.de/auf-koelner-nacken*

Nicht jeder Schritt auf dem Weg zur kinderfreundlichen Kommune ist ein Meilenstein. Es gibt daneben noch viele andere Maßnahmen, die dabei helfen sollen, die Ziele für eine kinderfreundliche Kommune zu erreichen. 58 – um genau zu sein.

Im großen Abschlussbericht sind alle 58 Maßnahmen beschrieben.

Ihr findet ihn auf der Seite der Kinderfreundlichen Kommune Köln.

www.stadt-koeln.de/artikel/68837/index.html



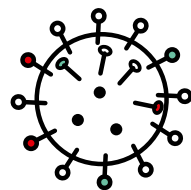
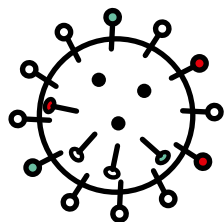


**UND WIE
GEHT ES
JETZT
WEITER?**

Die Kinderfreundliche Kommune und Corona

Seitdem Köln das Siegel als Kinderfreundliche Kommune bekommen hat und daran arbeitet, eine solche zu werden, ist viel passiert. Es geht voran – das zeigen uns die 11 Meilensteine und die vielen anderen Maßnahmen, die durchgeführt worden sind. Aber es gab in den letzten beiden Jahren auch eine Sache, die die Kinderfreundliche Kommune sehr ausgebremst hat: Corona.

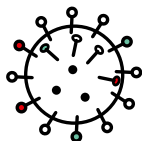
Corona ist manchmal wie eine Lupe. Probleme in unserer Gesellschaft werden durch Corona größer und sichtbarer. Das hat auch Kinder und Jugendliche sehr betroffen.



Sollen die Schulen und Kitas geschlossen werden? Was bedeutet das für den Alltag von Kindern? Wie kommen junge Menschen mit der Isolierung klar? Wie gut können sie zu Hause lernen? Haben sie alles, was sie dafür brauchen? Wie verstehen sie sich mit ihren Eltern? Junge Menschen konnten bei diesen Fragen oft nicht mitreden. Viele Corona-Entscheidungen wurden getroffen, ohne dass sie ihre Meinung dazu gesagt haben. Das ist natürlich nicht das, was eine kinderfreundliche Kommune will.

Zur Erklärung: Die Corona-Pandemie hat einfach alles auf den Kopf gestellt. Sehr schnelle Entscheidungen waren notwendig. Weil es keine festen Regeln und Strukturen für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an solchen Entscheidungsprozessen gibt, war keine Zeit da, diese aufzubauen. So etwas dauert.

Aber die Stadt Köln hat in einigen Bereichen gut und kreativ reagiert. Sie hat verschiedene digitale Beteiligungsformate geschaffen und ein großes Sommerferienprogramm in den Stadtteilen organisiert. Sie hat die Spielplätze und die Sportanlagen in den Parks im zweiten Lockdown offen gehalten. Sie hat versucht, die Schulen und Kitas nicht zu schließen.



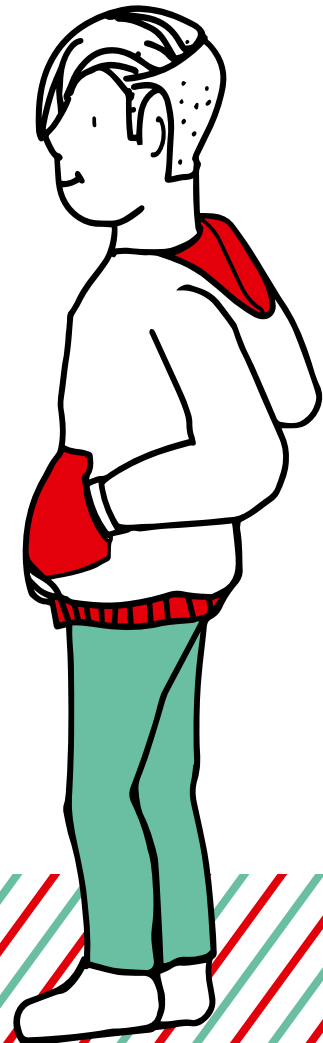
Die Stadt Köln hat sich vorgenommen, aus der Corona-Krise zu lernen. Sie will die Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen verbessern, in denen sich eine besonders starke Beteiligung durch Corona gezeigt hat. Sie will dafür sorgen, dass jetzt an den festen Regeln und Strukturen für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen gearbeitet wird. Sie will die digitale Ausrüstung in Schulen und bei den Kindern selber ausbauen. Sie will die Hilfen für junge Menschen in ihren Stadtteilen verbessern. Und sie setzt sich dafür ein, dass die Kinderrechte im Grundgesetz stehen.



Ein neuer Aktionsplan entsteht

Die Stadt Köln möchte am Thema Kinderfreundlichkeit dranbleiben. Wir wollen gern weiter mit dem Verein Kinderfreundliche Kommune zusammenarbeiten und einen neuen Aktionsplan für ein kinder- und jugendfreundliches Köln aufstellen. Dabei möchten wir Kinder und Jugendliche einbeziehen, sie nach ihren Ideen und ihrer Meinung fragen. Ein paar Ansätze für den neuen Aktionsplan gibt es schon:

- 1.** Wie sieht die Kinderfreundliche Kommune Köln eigentlich genau aus, wenn sie fertig ist? Zusammen mit Menschen aller Altersgruppen wollen wir einmal unsere Fantasie reisen lassen und die ideale kinderfreundliche Stadt so gut und konkret wie möglich beschreiben. Wir wollen ein Leitbild dafür schaffen, das sichtbar ist und zu dem die Menschen Ja sagen.
- 2.** Ohne eine gute Kommunikation funktioniert die Kinderfreundliche Kommune nicht. Über das Thema muss in der Stadtgesellschaft und in der Verwaltung viel mehr gesprochen werden. Alle sollten darüber Bescheid wissen.
- 3.** Kinder und Jugendliche brauchen zusätzlich eine direkte Kommunikation mit der Politik und Verwaltung. Sie benötigen eigene Informationen, mit denen sie etwas anfangen können. Wir müssen sie an politischen Prozessen, Sitzungen und Planungsgesprächen auf Augenhöhe teilhaben lassen.



4. Junge Menschen haben noch sehr viel Zukunft vor sich, die sie gestalten müssen – zuerst für sich und dann für ihre Kinder und Enkel. Das ist eine große Aufgabe, für die sie Respekt und Wertschätzung, Förderung, Unterstützung und Raum brauchen – Raum zum Spielen, Raum zum Zusammenkommen, Raum fürs Kind-Sein. Den Raum wollen wir ihnen gern geben, aber er ist sehr knapp geworden in unserer dicht bebauten Stadt voller Menschen.
5. Ein sehr großes, schwieriges und wichtiges Thema ist der Verkehr in Köln. Wie kommen Kinder und Jugendliche sicher und komfortabel von A nach B? Wie können wir sicherstellen, dass sie saubere Luft atmen können? Wie können wir sie vor Unfällen schützen? Wie verteilen wir den knappen Raum in der Stadt gerecht?
6. Eine kinder- und jugendfreundliche Stadt endet nicht am Spielplatzzaun. Sie hat mit allen Lebensbereichen zu tun. Deshalb ist es wichtig, dass alle Dezernate und Ämter in unserer Stadt gut zusammenarbeiten. Sie müssen miteinander reden, Ideen austauschen und sich gemeinsam verändern wollen.



So, und jetzt krempeln wir die Ärmel hoch und machen weiter. Hilf uns doch dabei! Wenn du eine eigene Meinung dazu hast, was Köln ändern muss, um kinderfreundlicher zu werden, dann arbeite mit uns am neuen Aktionsplan. Einfach schreiben, anrufen oder vorbeikommen!

Kontakt und Impressum



Fragen zum Aktionsplan und zur Kinderfreundliche Kommune Köln:

Amt für Kinder, Jugend und Familie
Ottmar-Pohl-Platz 1
51103 Köln
Telefon 0221/221-211 96
kinderfreundliche-kommune@stadt-koeln.de

Fragen zu Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche:

Kooperatives Kinder- und Jugendbüro
Alter Markt 62–64
50667 Köln
Telefon 0221/221-31 46-0/-1/-2
Mobil 0177/699 6517
jugendbuero@stadt-koeln.de
Instagram @jugendbuerokoeln



Stadt Köln

Amt für Kinder, Jugend und Familie
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Text & Gestaltung

Känguru Colonia Verlag GmbH
www.kaenguru-colonia-verlag.de
Büro für junge Sprache: Petra Hoffmann
Illustration: Petra Sonnenberg (www.frausonnenberg.de)
Layout: Annette Süß (www.annettesuess.de)

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG
13-CS/51/50/11.2021

Es ist eure Stadt – macht mit!

Aktionsplan 2022–2025
Kinderfreundliche Kommune Köln

